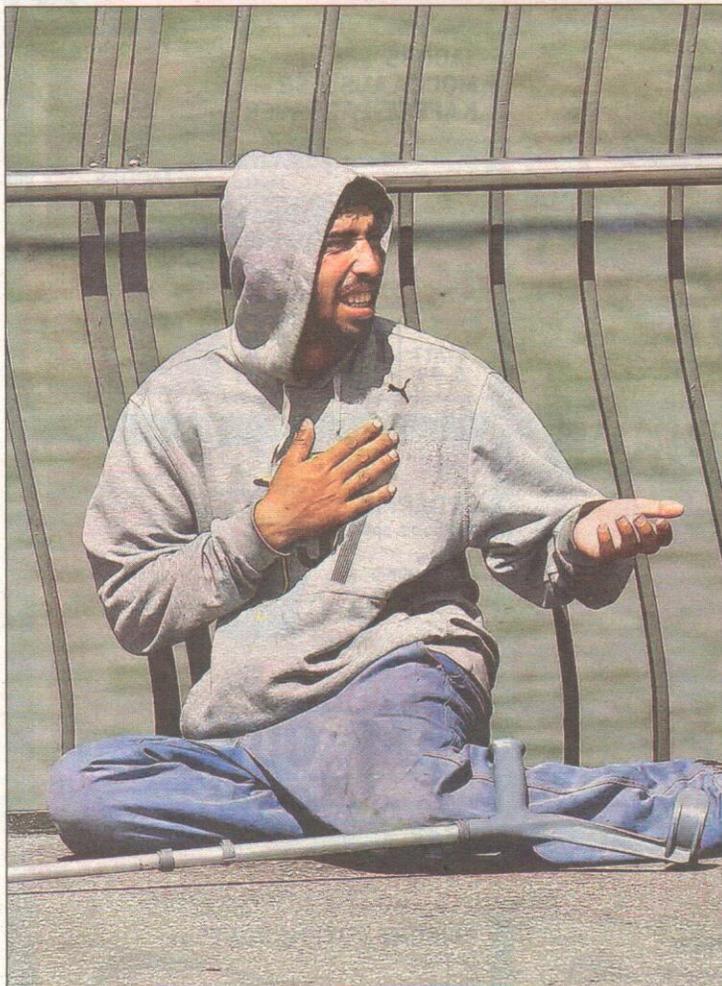


Rumänischer Botschaftsrat auf Besuch in Salzburg ● Image des Landes im Keller

# Mit Bettlergeld Villen finanziert

Foto: MARKUS TSCHIEPP



Sie müssen betteln – und ihre Chefs bauen in Rumänien Villen

Rumänische Behörden waren schon mehrfach zur Krisenintervention in London, um die aufgeheizte Stimmung gegen die Kriminalität durch ihre Landsleute zu beruhigen. In Salzburg bestätigte ein rumänischer Botschaftsrat, was längst allen klar ist: Bettler werden von Hintermännern her gekarrt. Vom Geld bleibt nichts.

Zu dem Treffen waren auf Einladung von Vizebürgermeister Harald Preuner die Spitzen der Polizei, des Ordnungsamtes und der rumänische Botschaftsrat Oberst Dorel Schiopu zusammengekommen.

Die Stadt Salzburg gilt in rumänischen Kreisen als besonders attraktiv, weil hohe Beträge zu holen sind. In verarmten Orten werden Menschen als Bettler rekrutiert, mit Vorliebe körperlich Behinderte, da der Mitleidsfaktor höher ist.

Die Familien werden mit Almosen entschädigt. Die Hintermänner mischen sich dann unter die Gruppe, um nicht aufzufliegen. Einmal im Ausland, müssen die Bettler die „Übernachtung“ teuer bei ihren Rädelführern abarbeiten. Das bestätigen Salzburger, Wiener und rumänische Polizei.

Schiopu berichtete, dass Rumänien eine Ermittlungs-

gruppe eingesetzt hat, um gegen Menschenhandel vorzugehen. Ein Problem sei, dass die Regierung genug Sozial- und Arbeitsprogramme speziell für Roma anbiete, die aber gänzlich verweigert werden. Durch die EU-Reisefreiheit bestünde keine Chance, die Gruppen auf ihrem Weg nach Österreich herauszufiltern. Schiopu erzählte auch von luxuriösen Villen in Rumänien, die von Anführern mit abgenommenem Geld finanziert wurden.

Rumänien sei indessen sehr unglücklich darüber, dass im Ausland ein Bild dominiere, dass nur Bettler und Prostituierte zeichne.

Preuner: „Vereinbart wurde engere Polizeiarbeit, wie schon in Wien geschehen. Salzburger Ermittler überlegen, nach Rumänien zu reisen, um sich ein Bild zu verschaffen und Ergebnisse abzugleichen.“

MICHAEL PICHLER

## Jedermann in Salzburg

... findet, dass es nun endlich genug ist mit den bedauernden Schachtelsätzen, welche die so genannten Gutmenschen über die Bettlerbanden ausgießen. Es handelt sich – zum hundertsten Mal klar ausgedrückt – um die bedauernden Opfer von Menschenhändlern.

### Jetzt ist es genug!

Die Behörden versagen total: Das Gesundheitsamt ist auf beiden Augen blind (es herrscht eindeutig Gefahr von ansteckenden Krankheiten), die Meldebehörde schläft (wo wohnen denn die Bettler?) und die Polizei geht auf Liftparkplätzen gnadenlos gegen möglicherweise alkoholisierte Autofahrer vor.

Jetzt ist Handeln angesagt! Legt den Banden endlich ihr schmutziges Handwerk.



Salzburg-rumänisches Treffen: Polizeichef Manfred Lindenthaler, Ordnungsamtschef Michael Haybäck, Abteilungsleiterin Christine Fuchs, Städtvize Harald Preuner, Oberst Dorel Schiopu, ein Fahnder und Polizeidirektor Franz Ruf (v. links).